

Calwer Wochenblatt

№ 175.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inhaberpreis 10 Pf. pro Heft für Stadt und Postbezirk; außer Post 12 Pf.

Sonntag, den 5. November 1905.

Abonnementpreis: In d. Stadt u. Postbez. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährlich Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Nachbezugsgebiete 1.10, f. d. sonst. Bezugsgebiete 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 4. Nov. Kraut ist in diesem Jahre ein hier einigermassen lohnender Handelsartikel geworden. Dasselbe wird von hier in Wagenladungen fortgeführt und als Delikatessilberfrant in den Handel gebracht. Die Produzenten erhalten einschliesslich der Befuhr auf den Bahnhof für den Ztr. 1 M. 30 G.; das Hundert Köpfe stellt sich somit auf etwas mehr als 5 M. Am Mittwoch kamen 2 Eisenbahnwagen zum Versandt.

Wiltberg, 2. Nov. Am Sonntag nacht wurde das Elektrizitätswerk von jungen Leuten auf dem Heimweg nach Gammigen beschädigt und eine Ueberschwemmung eines Maschinenraums, in dem eine neue Maschine aufgestellt wird, herbeigeführt.

Stuttgart, 2. Nov. Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte wird am 26. Nov. im Saal des Stadgartens hier gehalten werden.

Stuttgart, 3. Nov. (Strafkammer.) Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung begangen an seinem Lehrling, stand heute der Kaufmann Julius Fink von Winnenden vor der Strafkammer. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Angeklagte am 24. Juli seinem 16 Jahre alten Lehrling mit einem Meerrohr 15—20 Schläge auf verschiedene Körperteile versetzt, und zwar, weil ihn der Lehrling angelogen hatte. Die körperliche Untersuchung des Belehrlings, die am anderen Tage von einem Arzt vorgenommen wurde, ergab eine Blutunterlaufung, 13 große Striemen auf dem Rücken, sowie 3 Hautabschürfungen am Kopf. Der Angeklagte machte geltend, er habe angenommen, es stehe ihm ein Züchtigungsrecht zu, da der Vater des

Belehrlings ihn gebeten habe, seinen Sohn streng zu halten. Das Gericht schenkte diesen Angaben Glauben, war jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte das von ihm angenommene Züchtigungsrecht in sehr erheblichem Maße überschritten habe und erkannte deshalb unter Verneinung des Meerrohrs als gefährliches Werkzeug wegen eines Vergehens der einfachen Körperverletzung auf 30 M. Geldstrafe. Von einem weiteren Vergehen der Körperverletzung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Reutlingen, 3. Nov. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach gestern Herr Direktor Hupfeld über Togo unter besonderer Berücksichtigung der dortigen Baumwollkultur. Der Redner, der lange Jahre in Togo gelebt hat, glaubt, daß sich die Baumwollkultur dort in den nächsten Jahren mächtig entwickeln wird, sobald es Deutschland möglich wird, den Baumwollbedarf unabhängiger von Amerika aus dieser seiner kleinsten Kolonie zu decken.

Göppingen, 2. Nov. Endlich hat der hiesige Gemeinderat einmal eine definitive Stellung zu den Kämpfen des Konsumvereins gegen die Metzgergenossenschaft eingenommen. Bislang waren alle Anträge des Konsumvereins, um ihm die Zufuhr von Rauschfleisch von auswärts zu erleichtern, abgelehnt worden. In einer näheren Prüfung der ganzen Sachlage hatte Gemeinderat Illig das Referat über diese Schlachthauskalamität übernommen. Allgemein war man im Gemeinderat der Ansicht, daß nur die Errichtung eines eigenen städtischen Schlachthauses dem Vorgehen der Metzgergenossenschaft einen Damm setzen könnte. Illig führte u. a. aus, daß das Monopol der Metzgergenossenschaft geeignet sei, die Gewerbefreiheit illusorisch zu machen. Nach langer

heftiger Debatte wurde mit 8 gegen 8 Stimmen, nachdem Oberbürgermeister Wagner seine Stimme zu Gunsten der Vorlage entschied, der Antrag angenommen, der dahin ging, für ganz Göppingen die Fleischschau für auswärtiges Rauschfleisch und für Würstwaren aufzuheben.

Vom Bodensee, 2. Nov. Ueber eine neue Fischart, die in Friedrichshafen in den Bodensee gesetzt worden ist, berichtet der „Seeboote“, daß diese, die zu den Felchen gehört, aus dem Peipus-See in Rußland stammt, und seither in den deutschen und schweizerischen Gewässern überhaupt nicht vorkam. Das Fleisch dieses Fisches soll ebenso gut sein, als das des Blaufelchens. Dagegen soll die Peipus-Maräne in 3—4 Jahren ihre Maximalgröße von 4—5 Pfund erreichen, während der Blaufelchen in dieser Zeit wohl noch nicht 1 Pfund schwer wird. Die Einführung der Peipus-Maräne in den Bodensee geschah auf Beschluß der letzten internationalen Bodensee-Konferenz, die in Lindau stattfand.

— In Frankfurt a. M. trafen gestern Nachmittag aus Schwab. Hall zwei kleine Mädchen im Alter von 4 und 5 Jahren ohne Begleitung im Hauptbahnhof ein, jedes von ihnen mit einem Bettel um den Hals, auf dem zu lesen war, daß die Kleinen sich zu ihren Eltern, der Schriftsetzerfamilie Bilbrich, Rainzerlandstraße 161, begeben sollten. Als man die Kinder dorthin brachte, war die Wohnung leer. Die Eltern sollen sich vor einigen Tagen in die Rheinlande begeben haben. Die Kinder wurden in einem Kinderheim untergebracht.

Köln, 3. Nov. Die „Köln. Zig.“ erfährt aus Kiel von heute, daß eine Funkensprechverbindung von Remel nach Peterhof

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Gnädige Frau,“ begann Dagobert mit weicher, unsicherer Stimme, „Sie bedürfen eines Freundes! Ich bitte, verfügen Sie über mich!“

Seine Stimme machte sie heftig erzittern, ihre Hände sanken herab, ihr Antlitz beugte sich, sie schüttelte das Haupt. Minuten vergingen, dann erst bewegten sich ihre blossen Lippen.

„Hörten Sie nicht den Fluch, den der alte Mann auf mich schleuderte, der seine Tochter vernachlässigte, sie in die Welt gehen ließ und zu spät erst bereute, daß er der Sklave eines Weibes geworden, das mich haßte! Was ich getan, war ihr Vermächtnis!“

„Sind Sie so schuldig,“ sprach er, dem sich bei diesem Anblicke alles aufdrängte, was Menke ihm gesagt, „so beklage ich, daß ein Wesen wie Sie, geschaffen Andere zu beglücken, sich selbst der Hilfe, der Teilnahme der Menschen nicht würdig glaubt!“

„Ich begehre keine Hilfe! Mein Dasein ist verwickelt, verloren, verwettet im Kampfe mit der Unversöhnlichkeit des Geschicks! Aber was ich gefehlt, ich will es büßen!“ rief sie mit einer Feierlichkeit, die Dagobert erschreckte. „Ihnen will ich die Wahrheit bekennen. Ich war ein blutjunges, unerfahrenes Geschöpf, als ich mich, ohne Halt, ohne Zukunft nur um Geldes willen zur Sklavin eines reichen älteren Mannes machte, den ich nicht lieben, ja nicht einmal achten konnte, da er mich durch Eifersucht zu peinigen begann und den Gehorsam einer Magd von mir forderte. Ich kann hassen!“ fuhr sie schwer aufatmend fort; „es liegt in meiner Natur ein Bedürfnis nach Vergeltung, wie es ja uns Frauen oft ge-

geben, und das trieb mich wohl meinem Verhängnis entgegen. Ich übertrug den Haß gegen ihn auch auf sein Kind, das täglich die Ursache heftiger Szenen zwischen uns ward und jenes elende Weib, das sich auch in meiner Ehe nicht von mir trennen wollte und sich sein Vertrauen erschlich unter dem Schein, als habe sie mich, sie war es, die den Plan entwarf, das Kind zu entfernen, die, als er nach mehreren Jahren einer unglücklichen Ehe zu kränken begann, eines Nachts zu mir trat und mir zuflüsterte: „Ich weiß, warum er krank ist, warum er krank bleiben wird und wenn er tot ist, dann gehört das schöne Vermögen, wohl einige Millionen, das er mit sich führt, seiner Gattin und sie wird mir dankbar sein!“

„Mir graute, als sie mir die Wahrheit sagte, aber ich ward ihre Mitschuldige, denn ich schwieg; ich verschwie, was nicht ungeschöhm zu machen war. Ich hatte Sie gesehen, Graf Sesto und mein schuldiges Herz rang unbeherrschbar. Ihr Bild stand vor meinen Augen; um Ihre Willen vergaß ich jede Schuld, ich führte ein Traumleben, das nur von der Sehnsucht nach Erlösung beherrscht war, und willenlos ward ich ein Spielball in den Händen dieses elenden Weibes, das seitdem mir zur Strafe diese Schuld an meine Seite gefesselt, bis es mich hier verließ und so stehe ich denn vor der Verantwortung auch für sie!“

Dagobert hatte tief ergriffen das Bekenntnis angehört, das sich ihrer Brust so überfliegend entströmte.

„Sie hat Sie nicht freiwillig verlassen, denn sie ist hier in den Händen der Kriminalbehörde!“ rief er, in dem unwillkürlichen Bedürfnis, ihr Beruhigendes zu sagen. . . Mit Erschrecken aber sah er, wie sie zusammensackte und die Augen schloß. Ein nerodisches Zittern schüttelte ihren Körper, ihr Antlitz senkte sich, wie vom Schatten des Todes bedeckt, tiefer auf die Brust. Aber noch einmal richtete sie sich auf und wandte ihm dieses toibleiche Antlitz wieder zu.

durch den Kreuzer „Lübeck“ und 7 Torpedoboote hergestellt ist. Das Torpedoboot D 7 ankert in Peterhof. „Lübeck“ und Torpedoboot S 120 führen Funkensprechapparate.

Berlin, 2. Nov. Der König von Griechenland kam heute nachmittag nach Berlin, besuchte das Mausoleum in Charlottenburg, stattete den hier anwesenden Prinzen und dem General v. Fahnke Besuche ab und nahm den Tee im Schloß. Für den Abend hatte sich der Kaiser mit seinem Gast beim Reichskanzler zum Diner angesagt, zu welchem auch der griechische Gesandte, das Gefolge des Königs von Griechenland und die Staatssekretäre bezw. Minister Graf Bojadowsky, v. Tirpitz, v. Rheinbaben, v. Richthofen u. a. geladen waren. Im Laufe des Abends ist der König von Griechenland nach herzlicher Beratschlagung vom Kaiser, der ihn zur Bahn geleitete, wieder abgereist.

Kiel, 31. Okt. Gestern nachmittag lief der Kreuzer „Lübeck“ in den Hafen ein, ging aber nicht an die Werft, sondern legte an Boje Nr. 1 an, wo er mehrere Kollis an Bord nahm. Abends gegen 10 Uhr verließ er wieder den Hafen und dampfte mit ca. 22 Seemeilen Geschwindigkeit ostwärts. Sein Ziel ist Peterhof, wo er nicht, wie irrtümlich berichtet wird, den Zaren, sondern die Zarin, die ihrer baldigen Niederkunft entgegensteht, an Bord nehmen wird.

Zürich, 2. Nov. Nach einer Genfer Meldung schicken sich zahlreiche russische Flüchtlinge auf die Kunde der Amnestie an, in die Heimat zurückzukehren. Für Freitag abend planen die Russen in Genf eine große Freiheitkundgebung. In der hiesigen russischen Kolonie, wo man den Ereignissen in Rußland mit großer Spannung folgt, glaubt man nicht mehr an eine friedliche Beilegung des Konflikts und sieht den Versuchen der Regierung, Ordnung zu schaffen, mit Mißtrauen zu.

London, 29. Okt. Die Ernennung des Generals Booth zum Ehrenbürger der Stadt London vollzog sich heute. Die alte Guildhall, das Fest- und Versammlungshaus der Londoner Aristokratie, war der Schauplatz. An der Spitze eine Schar von tausend seiner Getreuen zog mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel dreier Musikkapellen der Held des Tages, allenthalben vom Jubel der Menge begrüßt, durch die Stadt nach der Guildhall. Am Ziel angelangt empfingen ihn Vertreter der verschiedensten Berufsstände und Klassen der Großstadt. Stadträte in großer Anzahl, Geistliche der anglikanischen wie der nichtstaatlichen Kirchen, und hervorragende Männer der politischen, gerichtlichen und wissenschaftlichen Kreise hatten sich zu diesem Zweck zusammengefunden, dazwischen erschienen elegante Damen der Gesellschaft, die bunten Uniformen der Stadtkommandanten und die einfache dunkelblaue Tracht der zum Teil wenigstens ganz

hübschen weiblichen Subalternoffiziere der Heilsarmee. Als General Booth seinen Platz zur Linken des Lordmayors eingenommen hatte, verlas der Stadtschreiber den Beschluß des Rates, ihn zum Ehrenbürger der „City of London“ zu ernennen. Statt des üblichen Goldküsschens, das den Ehrenbürgerbrief umschließt, überreichte man dem Geehrten eine Kassetten aus geschliffenem Eichenholz und ersetzte den fehlenden äußerlichen Wert durch 2000 £ in bar als Beitrag zu wohltätigen Zwecken. Das Eichenholz hat historischen Wert, denn man entnahm es einem alten Balken des Daches der von Sir Christopher Wren im Jahr 1667 errichteten Guildhall. — Die Heilsarmee hat jetzt 19 000 Offiziere im Dienst und kann in den 52 Ländern, wo sie Fuß gefaßt hat, 7209 Standlager aufweisen.

Warschau, 3. Nov. Die Streikdemonstrationen dauerten bis in die späte Nacht hinein. Beim schiffschen Garten wurde das dort postierte Militär mit Revolverkugeln angegriffen, worauf das Militär mit einer Salve antwortete. Mehrere Demonstranten wurden getötet.

Warschau, 3. Nov. In Radow wurden in den letzten beiden Tagen 20 Bomben geschleudert. Die Straßen wurden durch Drahthindernisse und Barrikaden gesperrt, bei deren gewaltsamer Begrämnung es viele Tote und Verwundete gab. In Lublin und Kalisch wurde dagegen bei den patriotischen Kundgebungen die Ruhe nicht gestört.

Warschau, 3. Nov. Die Infanterie feuerte auch gestern auf die Volksmenge, wobei 3 Personen getötet und 42 verletzt wurden. Die Anwälte richteten infolgedessen ein Schreiben an den Großen Rat, in dem sie um Zurückziehung der Truppen und Aufhebung des Belagerungsstandes bitten. 6 Professoren der Universität erklärten, daß die Polonisierung der Universität in Warschau eine berechnete Forderung sei.

Warschau, 3. Nov. Gestern nachmittag kam es in der Marschallkowskistraße zu einem Zusammenstoß. Das Militär feuerte. 2 Tote und 7 Verwundete blieben auf dem Platze. An der Ecke der Erwanstraße feuerten zwei Studenten und verwundeten einige Soldaten. Die Gesamtzahl der gestrigen Opfer betrug 4 Tote und 27 schwer Verwundete. Bei dem Begräbnis eines erschossenen Judenknaben kam es an der Ecke der Königstraße zu einem neuen Zusammenstoß mit Husaren, wobei Frauen und Mädchen den Pferden in die Fügel fielen.

Petersburg, 3. Nov. Das gestern veröffentlichte Gesetz über den Ministerrat enttäuscht. Es ist ein Projekt des Grafen Sokol und nicht Wittes, woraus man auf besondere Rückschlüsse, der Ehrlichkeit der Regierung mißtraut und gleichsam einen Rückzug befürchtet. Die Preispreise sind etwas gefallen, da die Zufuhr völlig ausreichend ist. Peterhof ist von der Residenz auf dem Land-

wege abgeschnitten. Der tägliche Bedarf des Hofes wird deshalb durch einen Convoi, von 20 Kosaken gedeckt, nach Peterhof befördert. Die Straßenpatrouillen sind heute verkleinert. Nur auswärts ist die Bewachung verstärkt worden.

Petersburg, 3. Nov. Aus Nikolajew wird gemeldet: In der Stadt herrscht offener Aufruhr, auf allen Straßen vernimmt man Gewehrfeuer. Zahlreiche Tote und Verwundete liegen herum. Viele Bomben wurden geworfen wodurch zahlreiche Personen ums Leben kamen oder verstuümt wurden. Der Anblick der Stadt ist ein trostloser. Die Mehrzahl der Läden wurde zerstört, nachdem sie vorher vollständig ausgeplündert worden waren.

Peterhof, 3. Nov. (Pet. Tel.-Ag.) Ein kaiserlicher Ukas, betr. die Erlassung einer Amnestie, ist unterzeichnet.

Rischinow, 3. Nov. Seit gestern finden hier wieder große Judenhegen statt. Der Böbel säumte und verwüstete viele Häuser von Juden. 8 Personen wurden dabei getötet, zahlreiche verwundet.

Rostow a. Don, 3. Nov. Nach amtlicher Feststellung sind bei den gestrigen Unruhen 34 Personen getötet und 159 schwer verwundet worden.

— Nach neueren Meldungen sollen in Odessa die Straßenkämpfe zwischen Böbel, Studenten und Juden einen furchtbaren Charakter angenommen haben. Die Truppen schritten ein. Man spricht jetzt von tausend Toten und mehreren tausend Verwundeten. Bei dem blutigen Fortschreiten des Militärs feuerten die Truppen mit Maschinengewehren auf die Kundgeber. In sieben Straßen finden andauernd Kämpfe statt. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird bis jetzt auf über bis fünftausend angegeben. Mehrere Infanterieabteilungen weigerten sich, auf die Kundgeber zu feuern. Hierauf wurden Kosaken herbeigerufen. Aber die Kosaken wurden von den Infanterieabteilungen mit Salven empfangen und in die Flucht geschlagen. Der Kommandeur der Kosaken entfloh in Bekleidung, um dem sicheren Tode zu entgehen.

Odessa, 3. Nov. Die Angriffe auf die Juden fanden gestern in noch stärkerem Maße statt als bisher. In allen Stadtteilen wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet, besonders in den entlegenen Vierteln. Den ganzen Tag über fielen Schüsse. Auf einigen Straßen sind Geschütze aufgeföhren. Die Stadt gleicht einem Kriegslager. In den Straßen ist Polizei nicht zu sehen, bewaffnete Studenten sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Odessa, 3. Nov. Ueber Rostow am Don wurde gestern der Kriegszustand verhängt. Die Rohregel erwies sich als günstig, denn seitdem herrscht halbwegs Ruhe. Der Bahnbetrieb konnte noch nicht wieder aufgenommen werden.

„Graf Serio,“ sprach sie mit fast brechender Stimme, „ich danke Ihnen für die Hilfe, die Sie großherzig mir boten! Ich hoffe nicht, vor dem Allmächtigen Verzeihung zu finden, zu dem zu beten mich nie eine zärtliche Mutter gelehrt, aber Sie sollen mir vergeben, daß ich, eine so schuldbeladene, Sie zu lieben gewagt habe!“

Ihre Augen hoben sich so geisterhaft zu Dagoberts Antlitz auf, daß diesem der Herzschlag stockte.

„Auch der größten Sünderin gestattet man vor ihrem Ende, das Bild des Heilands zu küssen!“ Sie hob die Hände, trat an ihn heran und legte sie auf seine Schulter: „Sie waren mein Heiland. Von Ihren Lippen will ich Vergebung trinken, damit sie mir jenseits werde!“ rief sie mit heiliger Begeisterung, ihm wie verklärt ins Auge schauend und ihre Lippen auf seine Stirn pressend, ehe er es zu hindern vermochte.

Mit einem letzten, fast brechenden Blick in sein Antlitz flüsterte ihr Mund ein verhauchenes Lebewohl. Und mit den Händen vor sich tastend, schwankte sie in das Nebengewäch.

Verwirrt durch ihre Worte, durchschauert von diesem geisterhaften Blicke, der Berührung dieser todeskalten Lippen, starrte Dagobert ihr nach. Keiner Regung wächtig, sah er die Türe sich vor ihm schließen.

Was sie gesprochen, hallte wild und verworren in seinem Ohre; er vermochte den Sinn desselben nicht ganz zu erfassen, aber ein Grauen überfiel ihn und sich mit Schauern abwendend, stürzte er zur Türe.

Ein Bild des Jammers, stand inzwischen Afra allein in dem Gemache. Minutenlang blieb sie regungslos. Ihre Augen waren geschlossen, ihre Arme hingen machtlos herab; dann durchlief wieder ein Bittern ihre Glieder, ihre Zähne schlugen aneinander und jetzt endlich hoben sich ihre Hände, sich in

das Haar fletternd; ihr Haupt sank in den Nacken zurück, wie eine schwarze Flut fiel ihr das Haar über denselben.

„O Saton in Menschengestalt,“ flüsterte sie, warum erschst du mich, damals eine wilde, ungeschmte Kreatur, um mich zu verderben! Warum mußte ich dir laufen, wenn du mir deine Worte in's Ohr träufeltest; warum folgte ich deinen teuflischen Anschlägen, als du mir sagtest, nimm die Hand dieses Mannes, die er dir bietet; er ist bei Jahren, er kann sterben und dann bist du die Herrin der Welt; die Welt ist dein, die große Welt, die deiner Schönheit und Jugend alles zu Füßen legen wird! . . . Warum stieß ich dich nicht von mir, als du sein Kind verkauftest, das ich hasste, weil ich ihn hasse mußte; warum gehorchte ich dir noch, nachdem ich Jahre der Pein durch diesen Mann ertragen, als du mir zuflüsterst: „Nur Geduld, er wird sterben und du sollst frei und glücklich sein, wir ich es dir versprochen! . . . Warum blieb ich endlich die Scklerin deiner Untat, dein willenloses Spielzeug, als ich mit dir schuldig geworden!“

Krampfhaft wühlten sich ihre Hände in das Haar, sie schlug sich gegen die Brust, rang dann die gehobenen Hände und warf sich schluchzend vor dem Bettende auf die Knie. Und so lag sie wieder minutenlang.

Dann endlich, als ein Geräusch im Korridor sie auffagte, stand sie forschend da, zitternd und mit dem Ausdruck des Wahnsinns zur Türe schauend.

„Aber was zaudere, was suche, was hoffe ich noch, seit dieser schöne Lebensraum, von dem sie mir immer sprach, ein so elendes Ende genommen! Hab' ich ihr noch eins zu danken, der Giftmischerin, dem Satanas, der mich verdorben? . . .“

Sie riß das Nieder auf und griff zur Brust. „Die Stunde ist da, vor der mir in neuen Nächten bangte! . . . Rüge sie kommen! Ich habe keine Furcht mehr vor dieser Welt, seit er mir vergeben!“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Ueber die nächstjährige Herkomer-Konkurrenz berichtet der "Berl. Lokol-Anz.": Nachdem bereits die Beteiligung des deutschen, bayerischen und österreichischen Automobilklubs an der nächstjährigen Herkomer-Konkurrenz festgestellt war, sucht man jetzt auch noch den ungarischen Automobilklub für die Fahrt zu interessieren. In diesem Sinn verhandelte jetzt der Präsident des bayerischen Automobilklubs, Baron v. Schrend-Nohing, in Pest mit Baron Friedrich von Ungarischen Automobilklub, Das Projekt, das die genannten Herren ausarbeiteten, geht dahin, daß die Tourenfahrt, die in Frankfurt ihren Ausgang nimmt, auch ungarisches Gebiet berührt und am ersten Tag von Frankfurt über Eisenach, Gotha,

Erfurt nach Weimar, am zweiten von Weimar über Weichenfels und Halle nach Berlin, am dritten von Berlin über Dresden nach Pilsen, am vierten weiter über Budweis und Krems nach Wien führt, um am fünften Tag ungarisches Gebiet bei Bregburg zu berühren und nach Wiener-Neustadt zurückzuführen. Als sechste Tagesetappe ist die Strecke über den Semmering nach Leoben, als siebente die Strecke Leoben, Ruffee, Salzburg geplant, während am achten Tag die Fahrt in München ihr Ende erreicht.

Standesamt Calw.

- Geborene.
 28. Okt. Clara Julie, Tochter des Dr. med. Oskar Autenrieth hier.
 30. " Frida Theresia, Tochter des Franz Stog, Pfäfersers hier.

Getraute.

28. Okt. August Peter Noeth, Lokomotivheizer von Unterschleichach mit Mathilde Reumaier von hier.

Gestorbene.

30. Okt. Johann Gottlieb Schuster, Schuhmachermeister hier, 74 Jahre alt.
 31. " Marie Pauline Müller, Wwe. des J. Müller, Mühl-Brunnen-Birns in Teinach, 66 Jahre alt.
 31. " Anna Maria Kentschler-Aberle, 62 Jahre alt.
 31. " Robert Otto Graf, Schuhmacher hier, 34 Jahre alt.
 31. " Karl Leonhardt, Schreiner hier, 23 Jahre alt.
 2. Nov. Marie Friedrike Christine Kaiser geb. Köhler, von St. Blasien, 38 Jahre alt.
 3. " Marie Karoline Friedrike Frommer geb. Vater hier, 68 Jahre alt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Akford

über die Beisatz und das Schlagen von 30 ehm. Sandsteinen auf Wege im Stadt w. Mäßig am Montag, den 6. Novbr., vorm. 11 Uhr, auf dem Rathaus.

Gemeinderat.

Grundstücksversteigerung.

Die Stadtgemeinde Calw bringt am Dienstag, den 7. Novbr. 1905, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, das teilw. abgebrannte

Geb. Nr. 546 2 a Grundfläche, mit 546 a 35 qm Keller mit Uebergebäude, am Hirsauerweg, in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Calw, 4. November 1905.
 Ratschreiber Dreher.

Zuhrakkord.

Am Dienstag, den 7. November vormittags 8 Uhr, wird die Befuhr von 121 Telegraphenstangen, 1500 kg Material und 7 ehm. Steine zum führen auf die Strecken Teinach, Holzborn, Sonnenhardt, Altbach und Liebelsberg verakkordiert.
 Zusammenkunft beim Bahnhof Teinach.
 Telegraphenausscher.

Handschuhe

in Glacé und Stoff empfiehlt Emilie Herion.

Verband gläubiger Kaufleute und Fabrikanten.

(Jährliche Hauptkonferenz in Berlin.)

Einladung

zur I. Herbstkonferenz der südd. Mitglieder in Calw am Sonntag, den 5. November 1905, in der „Villa Waldfrieden“.

Tagesordnung:

- | | |
|-----------------------|---------------------------------|
| Vormittags 11—12 Uhr: | Gebetvereinigung. |
| Mittags 12 1/2 " | Gemeinsam.s Mittagessen. |
| Nachmittags 1 1/2 " | Draun der Konferenz. |
| Abends 4 1/2 " | Kaffe. |
| | Vorrichtung der Konferenz. |
| | Schluß der Konferenz mit Gebet. |

Kaufleute und Fabrikanten, welche den Bestrebungen unseres Vereins Interesse entgegenbringen, heißen wir herzlich willkommen.

Der Vorstand:

Albert Zimmermann, Stuttgart; Friedr. Barth, Stuttgart; Friedrich Daur, Kornthal; Albert Weller, Weiskheim und im Auftrag deselben: Johannes Blank, Calw.

Danksagung.

Für die vielen Beweisherrlicher Teilnahme bei dem so schnellen Hinscheiden unseres I. Sohnes und Bruders

Carl Leonhardt,

seinen I. Altersgenossen, sowie für die Dekoration des Grabes, sagt hiemit den innigsten Dank

die tieferernde Mutter:
 Manele Leonhardt.

Danksagung.

Für die mir beim Hinscheiden meiner I. Tante

Marie Kentschler

erwiesene Teilnahme, für die Blumenpenden und Allen, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sage ich herzlich Dank

Maria Kentschler
 aus Köln.

Jungliberaler Verein Calw.

Zu dem am Sonntag, nachmitt. 5 Uhr, im „Waldborn“ hier auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Partei stattfindenden Vortrag des Herrn Parteisekretärs Reimath aus Stuttgart werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung hiemit besonders eingeladen.

Der Ausschuß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Müller, geb. Luß,

für die zahlreichen Blumenpenden, den H. Ehrenträgern und die zöhrliche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir den innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
 der Tochtermann:
 Eugen Walz mit Frau.

Hirsau.

Einem verehrlichen Publikum von hier und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß wir den Gasthof zum

Hirsch und Lamm

von selbst wieder übernommen haben und heute Samstag eröffnen werden.

Wir werden uns bemühen, unsere werten Gäste aufs beste zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.

W. Spörr & Co.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im sohlen und fladen zc. von Herren-, Damen- und Kinderschuh, sowie zum Besetzen von Winterschuhen; einerlei wo sie gekauft sind.

Auf Wunsch wird alles abgeholt und bitte ich um Benachrichtigung durch Postkarte; Porto wird vergütet.

Hochachtungsvoll

Karl Stoll, Schuhmacher,
 Hengstettergasse 438.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste,
 im Gebrauch
 billigste Waschmittel.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Wer ohne Provisionsvorschuss Grundstück, Geschäft, Hotel, Villa, Biegelei, Güter, Fabrik, Banland zc.

zu verkaufen hat,

sowie Besorgung von Hypotheken, Teilhaber und Kapitalisten sucht, wende sich an das in allen Teilen Deutschlands verzweigte Bureau „Hansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke Anfang November am Plage und für Umgegend anwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch angenehm. Strengste Discretion.

„Hansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 183, Telephon 1838.



Volks-Verein.

Montag, den 6. November, abends 8 Uhr, findet die jährliche

Generalversammlung

in der Bierbrauerei Scheffinger statt.

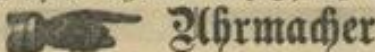
Tagesordnung:

Rechenchafts-Bericht. — Kassen-Bericht. — Wahlen.

Der Vorstand.

Urdlingen.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

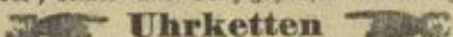


Uhrmacher

niedergelassen habe und empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Regulateuren, Tafel-, Kuckuck-, Wand- und Wecker-Uhren**

in versch. Ausführungen und Schlagarten,

Taschenuhren in großer Auswahl für Herren und Damen in Gold-, Silber-, Nickel- und Stahlgehäusen mit nur guten Werken,



Uhrketten

für Damen und Herrn in allen Façonnen und Metallen.

Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Brillen, Zwicker, Thermometer, Barometer,
Bier-, Brauntwein-, Milch- u. Wasserwagen,



Ferngläser in allen Façonnen, **Eheringe** in allen Qualitäten u. Preislagen.

Johannes Kienzle,

Uhrmacher.

Ein Mittel zum Sparen

ist die in tausenden von Küchen mit Erfolg verwendete



MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern.



Man lasse „MAGGI's Würze“ nur in Maggi's Originalfläschchen nachfüllen.

Herz und Kaffee!

Der Nerven- und Herz-Spezialist Dr. Hans Stoll, Badearzt in Nauheim, sagt in seiner ausgezeichneten populär-wissenschaftlichen Broschüre „Alkohol und Kaffee in ihrer Wirkung auf Herzleiden und nervöse Störungen“ wörtlich: —

„Somit ist Tropenkaffee als Erreger des hohen Blutdrucks ein Herzwächter, das im Kaffee enthaltene Koffein als Gift ein degenerierender Feind des Herzmuskels. Beide Wirkungen ergänzen einander, um das Herz im Laufe der Jahre zu verbrauchen. Erwägt man, daß in der guten Gesellschaft während eines ganzen Lebens das Herz täglich dieselbe Attacke des Koffeins auszuhalten muß, so wird die Häufigkeit der Herzkrankheiten in guten Kreisen erklärlich.“

Was folgt daraus? — daß man den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden muß, wenn man sich ein gesundes, ungeschwächt funktionierendes Herz erhalten will. Man braucht nichts für sein Herz und seine Nerven zu fürchten, wenn man sich an den vollkommen unschädlichen Kathreiners Malzkaffee hält und gewöhnt, der wegen seiner großen hygienischen Vorzüge und seines würzigen kaffeeartigen Wohlgeschmacks, den er durch das patentierte Herstellungsverfahren erhält, von den Ärzten empfohlen und allen, die ihn schon täglich trinken, als etwas Kostliches für die Gesundheit mit Wohlbehagen empfunden und hoch geschätzt. Diese unersehblichen Eigenschaften des echten „Kathreiner“ fehlen allen Nachahmungen. Der echte Kathreiners Malzkaffee — das merke man sich ja genau — wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, die das Bild und den Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke zeigen. Darauf achte man und beginne sofort mit einem Versuche, der sich fürs ganze Leben lohnen wird.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Selbständiges gewandtes

Ladentränlein

wird sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter A. B. an das Compt. ds. Bl.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache der Anna Marie Kentschler, ledig, verkauft Unterzeichnete am **Mittwoch** (Biehmarkt), **den 8. Nov., nachmittags** von 1/2 Uhr an, im Gypser Sigmund'schen Hause im Jostinger gegen **Barzahlung** folgendes:

Frauenkleider, Beiten, Leinwand, Küchengefähr, Schreinwerk: 1 Kasten, 1 Beistlade, Tisch und Stühle, allem. Hausrat, sowie 1 Partie gespaltenes Holz und Reisach und eingemachtes Kraut und Bohnen. Liebhaber sind eingeladen.

H. Kolb, Stadtinventierer.

Schön möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten **Leuchtweg 615.**

Zwei bereits noch neue doppelte lackierte

Kleiderkästen

mit Aufsatz hat zu verkaufen — wer, sagt die Ad. ds. Bl.

■ An- u. Verkauf von Staatspapieren ■
Emil Georgii
 ■ Hypotheken-Bank-Pfandbriefen ■

Sessel

äußerst billig bei **M. Ginader, Schreiner,** Stammheim.

Sägmehl

à M. 2 per ebn kann abgeholt werden. **Sägewerk Dillweissenstein** b. Borzhelm.

Flanell-Blousen

von 2 M. an empfiehlt

Emilie Herion.

Schlagrahm und Merinken

empfeht für
jeden
Sonntag

Hermann Essig,
Konduktor am Markt.

Krampfhustentropfen,

die bekannt Dr. Hölzle'schen (Cup. Op Jp Bell aa 2,5) sind à 70 Pfg. zu haben in den beiden Apotheken.

Mit Seifenpulver
Schneekönig

 erzielt man blendend weisse Wäsche.
 Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Geinler, Göppingen.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
grd. 1872

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stoll (11 Falt.) Doppelbald mit vernickelten Stahlblechschutzesocken, 8-pollertem Gehäuse und kräftigen Doppellässen
 10 Tast. 2 chör. 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5.-
 10 „ 3 „ 3 „ „ 70 „ „ 7.-
 10 „ 4 „ 4 „ „ 90 „ „ 9.-
 19 „ 2mal 2chör. 105 „ „ 10.50
 Schule zur Selbstlernung sowie Klein u. Verpackung unsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (310 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke unsonst und portofrei.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

3 trächtige junge



Kühe

(wobon eine hochträchtig), sehr wegen Aufgabe des Viehstandes dem Verkauf aus

G. H. Stoh z. Löwen, Hirsau.

